Die Wanzenfauna des Nationalpark Gesäuse[1]

THOMAS FRIEß

Erforschungsgeschichte

Die Wanzenforschung im Gesäuse beginnt mit Pater GABRIEL STROBL (1846-1925). Ende des 19. Jahrhunderts als Prior des Benediktinerstifts Admont und Kustos des Naturhistorischen Museums tätig und mit einer außerordentlichen Schaffenskraft ausgestattet beachtete er auch Heteropteren. Seinen Hemipteren-Funden aus der Steiermark widmete er einen eigenen Beitrag (STROBL 1900).

Etwa 15 Jahre nach dem Tod STROBLs wirkte HERBERT FRANZ (1908-2002) in den 1940er Jahren an der Reichforschungsanstalt für Alpine Landwirtschaft in Admont. Der unermüdliche Zoologe sammelte an zahlreichen Fundorten im nahen und weiteren Umfeld von Admont quer durch die Tierwelt. Das Wanzenkapitel in seiner Monographie „Die Nordost-Alpen im Spiegel ihrer Landtierwelt“ ist ein Meilenstein in der Wanzenfaunistik Österreichs (FRANZ & WAGNER 1961, RABITSCH 2006). Einige Funde von Wanzen aus dem heutigen Nationalparkgebiet steuerte JOHANN MOOSBRUGGER (1878-1953) bei (MOOSBRUGGER 1946, RABITSCH 1999), der Lehrer und Schulleiter in Selzthal und Bärndorf war (RABITSCH 2006). Im Jahr 1951 waren durch die Arbeiten der drei Genannten 116 Spezies von 50 Standorten innerhalb des heutigen Nationalparks publiziert.

Über mehr als 50 Jahre trat ein wanzenfaunistisches Vakuum ein. Seit Unterschutzstellung des Gesäuses als Nationalpark vor 11 Jahren endete dieses abrupt. Im Zeitraum von 2003 bis 2012 konnten an 112 Fundorten 1.553 Datensätze von 162 Wanzenarten erarbeitet werden (Tabelle 1.). In Abbildung 1 sind alle Fundorte ersichtlich. Historisch wurde schwerpunktmäßig entlang der Täler und im Westen des Nationalparks gesammelt, in den letzten 10 Jahren hauptsächlich auf Almen, in subalpinen und alpinen Lagen im Ostteil des Gesäuses.

Forschungsstand

In der Summation aller historischen und rezenten Daten fällt die Gesamtbilanz für das Gebiet des Nationalparks mit Stand Dezember 2012 wie folgt aus: 162 Fundorte, 1.791 Datensätze, 248 Arten (Quelle: Datenbank TH. FRIEß). Das sind knapp 40 % aller aus der Steiermark gemeldeten Arten. Das tatsächliche Arteninventar ist mit Sicherheit noch nicht vollständig erfasst. Im Nationalpark kann mit einem Vorkommen von rund 350 Arten gerechnet werden. Die Ergebnisse der Kartierungen im Rahmen des 39. Treffens der „Arbeitsgruppe Mitteleuropäischer Heteropterologen" (15.-18.8.2013) liegen noch nicht vor. Es darf aber angenommen werden, dass die Wanzenartenliste für den Nationalpark einen nicht geringen Zuwachs erhalten wird.

Im Vergleich der Datensätze fällt auf, dass in historischer Zeit qualitative und keine systematischen Aufsammlungen stattfanden. Die durchschnittlich gemeldete Artenzahl in diesem Zeitraum pro Fundort beträgt 4,7. Dieser Wert ist für die rezent erhobenen Datensätze mit 13,8 Arten/Fundort deutlich erhöht. Hintergrund hierfür ist die biotopspezifische, meist semiquantitative Erfassung von Wanzenzönosen im Rahmen von managementorientierter Forschung im Nationalpark, in der auch häufige Arten miterfasst werden.

---

[1] Zum selben Thema wurde bereits ein Beitrag verfasst (FRIEß 2012), der an dieser Stelle verändert wiedergegeben wird.

Im Rahmen eines noch nicht abgeschlossenen Projekts wird der Datensatzbestand des Nationalparks faunistisch, zoogeografisch, ökologisch und naturschutzfachlich analysiert und eine Gesamtartenliste publiziert werden (TH. FRIEß, in Vorbereitung).

Tabelle 1: Fundorte, Datensätze und gemeldete Wanzenarten für das Gebiet des Nationalparks Gesäuse – historisch, rezent und summiert. Quelle: Datenbank TH. FRIEß (Stand: Dezember 2012)

	bis 1951	2003-März 2012	Gesamt
Fundorte	50	112	162
Datensätze	238	1.553	1.791
Arten	116	162	248

Tabelle 2: Auswahl bemerkenswerter Heteropteren des Nationalpark Gesäuse. * = Subendemit Österreichs (RABITSCH 2009); Rote-Liste-Einstufungen nach FRIEß & RABITSCH (2009)

montan-alpine Offenlandarten	*Acompocoris montanus*
	Calocoris alpestris
	*Camptozygum pumilio**
	Cremnocephalus alpestris
	*Dimorphocoris schmidti**
	Eurydema fieberi
	Eurydema rotundicollis
	Horwathia lineolata
	Stenodema algoviensis
xerophile Offenlandarten	*Campylosteira verna*
	Copium clavicorne
	Lasiacantha capucina
	Lygaeus equestris
	Lygaeus simulans
	Megalonotus hirsutus
	Oncochila simplex
	Phymata crassipes
tyrphobile/-bionte Arten	*Pachycoleus waltli*
	Gerris lateralis
	Ligyrocoris sylvetris
Rote Liste, stark gefährdet	*Agramma ruficorne*
	Coranus subapterus
	Cryptostemma alienum
	Dictyla lupuli
	Eurydema fieberi
	Jalla dumosa
	Macrosaldula scotica
	Orthotylus ericetorum
Rote Liste, gefährdet	*Aradus lugubris*
	Dicranocephalus medius
	Drymus pilicornis
	Hallodapus rufescens
	Ligyrocoris sylvestris
	Megalonotus hirsutus
	Phymata crassipes

Aktuelles Forschungsgeschehen

Im vorigen Jahrhundert wurden Wanzenarten wie *Acompocoris montanus* und *Camptozygum pumilio* (Abbildung 3) nach Funden im Umfeld des Gesäuses erstmals wissenschaftlich beschrieben. Seit damals gelangen zwar keine weiteren Art-Neuentdeckungen, doch konnten die ökologische und faunistische Datenlage im Gebiet durch Erhebungen an sechs GEO-Tagen der Artenvielfalt (FRIEß 2007, 2008, 2010; FRIEß &

BRANDNER 2011a, 2011b; FRIEß et al. 2009; KORN & FRIEß 2012), durch private Aufsammlungen (TH. FRIEß, unpubl.) sowie konkrete Grundlagenforschungs-Projekte wie das Gipfelfauna-Monitoring (ÖKOTEAM 2011a) und die Kartierung der Tierwelt von Lawinenrinnen (ÖKOTEAM 2007) erheblich erweitert werden.

Im Nationalpark Gesäuse liegt der Schwerpunkt angewandter Wanzenforschung auf managementbegleitenden Vorhaben mit dem Fokus Almen. Hier wurden die Artengarnituren unterschiedlicher Weidetypen inventarisiert, vergleichend analysiert und naturschutzfachlich bewertet. Es zeigte sich, dass die für alpincharakteristische und gefährdete Arten wesentlichen Sonderstandorte wie Kalkmagerrasen und Niedermoore auch im Nationalpark nur sehr kleinräumig vorkommen, und deren Lebensgemeinschaften z. T. sehr störungssensibel auf almwirtschaftliche Über- und Unternutzung reagieren. Der Großteil der Almflächen (Fettweiden, Milchkrautweiden, Bürstlingsrasen) ist aus naturschutzfachlich-entomologischer Sicht nur mäßig wertvoll (FRIEß 2006). Interessant ist der Vergleich von bestoßenen zu lange nicht mehr beweideten Almflächen. Hier zeigte sich, dass kräuterreiche, halboffene Zwischenstadien der Sukzession artenreicher sind als noch offene, aber nicht beweidete Bereiche (ÖKOTEAM 2008). Insgesamt sind bewirtschaftete Almen artenreicher als nicht mehr genutzte, ehemalige Weidegebiete. Artenreicher als Almen erwiesen sich aber südexponierte, dynamisch-stabile, magere Lawinenbahnen wie das Kalktal bei Hieflau mit 74 gelisteten Heteropteren (FRIEß & BRANDNER 2011a).

Managementbegleitende oder maßnahmenevaluierende Forschung ist gerade mit wenig mobilen und biotopspezifischen Tieren wie den Wanzen erfolgversprechend. Ein Beispiel dafür ist die Evaluierung von naturschutzfachlichen Maßnahmen auf Almen, wie das Auszäunen von Tümpeln und Feuchtflächen (ÖKOTEAM 2011b).

In Offenland- und in Waldlebensräumen tieferer Lagen des Nationalparks sind noch weitere Arten zu erwarten. Fragen zur Ausbreitung bzw. zum Arealverlust von heimischen und nicht heimischen Arten unter dem Aspekt der Klimaerwärmung – Stichwort Gipfelfauna – sind von generellem Interesse. Datengrundlagen dazu sind gerade im steirischen Nationalpark modellhaft vorhanden.

Literatur:

FRANZ, H. & WAGNER, E. (1961): Hemiptera Heteroptera. – In: Franz, H. (Hrsg.): Die Nordost-Alpen im Spiegel ihrer Landtierwelt. - Innsbruck, 271-401, Nachtrag 791-792.

FRIEß, TH. (2006): Naturschutzfachliche Analyse der Wanzenfauna (Insecta: Heteroptera) unterschiedlicher Almflächen im Nationalpark Gesäuse (Österreich, Steiermark). – In: RABITSCH, W. (Red.): Hug the bug. For love of true bugs. Festschrift zum 70. Geburtstag von ERNST HEISS. - Denisia **19**, 857-873.

FRIEß, TH. (2007): Streiflichter zur Wanzenfauna der Kölblalm. – In: Nationalpark Gesäuse GmbH (Hrsg.): Artenreich Gesäuse. - Schriften des Nationalparks Gesäuse **2**, 52-55.

FRIEß, TH. (2008): „Lauschangriff“ im Johnsbachtal - Wanzen berichten über die Geheimnisse der Natur. – In: Nationalpark Gesäuse GmbH (Hrsg.): Der Johnsbach. - Schriften des Nationalparks Gesäuse **3**, 152-159.

FRIEß, TH. (2010): Zur subalpinen Wanzenfauna rund um die Hesshütte - Notizen zu den Gesetzmäßigkeiten in der Natur. – In: Nationalpark Gesäuse GmbH (Hrsg.): In höheren Lagen. - Schriften des Nationalparks Gesäuse **5**, 135-147.

FRIEß, TH. (2012): Wanzenfauna und Wanzenforschung im Nationalpark Gesäuse. – In: KREINER, D. & A. MARINGER (Red.): Erste Dekade. Forschung im Nationalpark Gesäuse. - Schriften des Nationalpark Gesäuse **9**, 111-117.

FRIEß, TH. & BRANDNER, J. (2011a): „Styria´s Next Top Bug“ - Die aufregendsten Wanzen des Kalktales. – In: Nationalpark Gesäuse GmbH (Hrsg.): Vielfalt Lawine. Das Kalktal bei Hieflau. Schriften des Nationalparks Gesäuse **6**, 15-17.

FRIEß, TH. & BRANDNER, J. (2011b): Wanzen (Heteroptera) aus dem Kalktal im Nationalpark Gesäuse. – Abhandlungen Zool.-Bot. Ges. Österreich **38**, **2012**, 115-121.

FRIEß, TH. & RABITSCH, W. (2009): Checkliste und Rote Liste der Wanzen Kärntens (Insecta: Heteroptera). – Carinthia II **199/119**, 335-392.

FRIEß, TH., KUNZ, G. & KAHAPKA, J. (2009): Auf der Suche nach Schnabelkerfen (Hemiptera, Rhynchota) am Tamischbachturm. – In: Nationalpark Gesäuse GmbH (Hrsg.): Tamischbachturm. - Schriften des Nationalparks Gesäuse **4**, 161-183.

KORN, R. & FRIEß, TH. (2012): Wanzen vom Südhang dees Großen Buchsteins (Nationalpark Gesäuse) - Ergebnisse des GEO-Tages der Artenvielfalt 2011. – In: Nationalpark Gesäuse GmbH (Hrsg.): Schriften des Nationalparks Gesäuse **7**, 126-133.

MOOSBRUGGER, J. (1946): Die Wanzen des steirischen Ennsgebietes. – Zentralbl. Gesamtgeb. Ent. **194/1**, 1-12.

ÖKOTEAM (2007): Lawinenrinnen als bedeutsame Sonderlebensräume im Nationalpark Gesäuse. Dokumentation ausgewählter Spinnentier- und Insektengruppen in Lawinenrinnen und deren Erosionsflächen und naturschutzfachliche Bewertung. Tamischbachturm: Kalktal und Scheibenbauernkar. – Projektbericht im Auftrag der Nationalpark Gesäuse GmbH.

ÖKOTEAM (2008): Naturschutzfachliche Evaluierung der Almbewirtschaftung im Nationalpark Gesäuse. Teil 2: Aufgelassene Almen. Bewertung aufgelassener Weideflächen anhand der Indikatorgruppen Zikaden, Wanzen, Laufkäfer und Spinnen. Teilbericht Wanzen. – Projektbericht im Auftrag der Nationalpark Gesäuse GmbH.

ÖKOTEAM (2011a): Gipfelfauna-Monitoring im Nationalpark Gesäuse. Monitoringprogramm der Gipfelfauna unter besonderer Berücksichtigung sensibler, gefährdeter und endemischer Spinnentier- und Insektentaxa. – Projektbericht im Auftrag der Nationalpark Gesäuse GmbH.

ÖKOTEAM (2011b): Naturschutzfachliche Evaluierung von Almweide-Managementmaßnahmen auf der Sulzkaralm und Haselkaralm, 2010. Nationalpark Gesäuse. Bewertung anhand der Indikatorgruppen Zikaden, Wanzen und Heuschrecken. Teilbericht Wanzen. – Projektbericht im Auftrag der Nationalpark Gesäuse GmbH.

RABITSCH, W. (1999): Die Wanzensammlung (Insecta: Heteroptera) von JOHANN MOOSBRUGGER (1878-1953) am Naturhistorischen Museum Wien. – Ann. Naturhist. Mus. Wien **101B**, 163-199.

RABITSCH, W. (2006): Geschichte und Bibliographie der Wanzenkunde in Österreich. – In: RABITSCH, W. (Red.): Hug the bug. For love of true bugs. Festschrift zum 70. Geburtstag von ERNST HEISS. - Denisia **19**, 41-94.

RABITSCH, W. (2009): Heteroptera (Wanzen). – In: RABITSCH, W. & ESSL, F. (Red.): Endemiten. Kostbarkeiten in Österreichs Pflanzen- und Tierwelt. - Naturwissenschaftlicher Verein Kärnten und Umweltbundesamt Klagenfurt und Wien, 617-624.

STROBL, G. (1900): Steirische Hemipteren. – Mitteilungen naturwissenschaftlicher Verein Steiermark **36 (1899)**, 170-224.

Anschrift des Autors:

Thomas Frieß, ÖKOTEAM – Institut für Tierökologie und Naturraumplanung, Bergmanngasse 22, A-8010 GRAZ, e-mail: friess@oekoteam.at

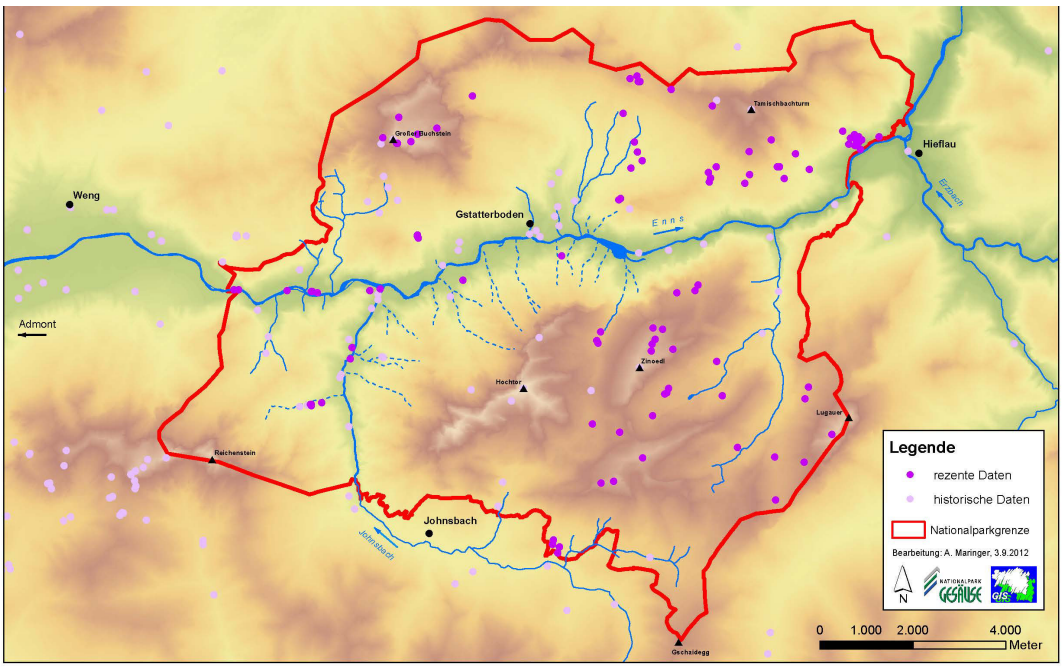

Abb.1: Historische (bis 1951) und rezente Fundorte (2003-2012) von Wanzen im Nationalpark Gesäuse. Grafik: A. MARINGER

Abb.2: *Dimorphocoris schmidti* (Männchen) ist einer der vier Subendemiten Österreichs (mindestens 75 % des weltweiten Areals liegen in Österreich, RABITSCH 2009) und kommt in alpinen Rasen an etlichen Stellen im Nationalpark Gesäuse vor. Foto: G. KUNZ

Abb.3: *Camptozygum pumilio*, ebenfalls ein Subendemit Österreichs, lebt an *Pinus mugo* und kommt in der Krummholzstufe des Nationalpark Gesäuse in hohen Stetigkeiten und Individuendichten vor. Foto: G. KUNZ

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Heteropteron - Mitteilungsblatt der Arbeitsgruppe Mitteleuropäischer Heteropterologen

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: 40

Autor(en)/Author(s): Frieß Thomas

Artikel/Article: Die Wanzenfauna des Nationalpark Gesäuse 12-16